



Steyler Missionare

Jahresbericht 2020

Missionsprokur St. Gabriel International



INHALT

2

| | |
|--|----|
| VORWORT | 3 |
| ZIELE UND ARBEITSWEISEN | 4 |
| FINANZBERICHT | 5 |
| SOLIDARITÄTSFONDS | 6 |
| Mitbrüder im Tschad | 7 |
| Corona-Hilfe Tschad | 8 |
| Mitbrüder in Indien-Ost | 9 |
| Corona-Hilfe Indien-Ost | 10 |
| Corona-Hilfe Togo | 11 |
| Corona-Hilfe Mexiko | 12 |
| Corona-Hilfe Ghana | 13 |
| Indien, Haflong: Solaranlage für das Holy Spirit Hospital | 14 |
| Mosambik, Liúpo: Ernährungszentrum | 15 |
| Togo, Lomé: Vom Kindergarten bis zur Matura | 16 |
| Indien, Rourkela: Mobile Palliativbetreuung von Slum-Bewohnern | 17 |
| Ordensausbildung und Mess-Stipendien | 18 |
| Fastenkalender 2020 und 2021 | 19 |

Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Das Jahr 2020 war für uns alle außergewöhnlich. Als am 16. März 2020 ein bundesweiter Lockdown zur Pandemiebekämpfung verfügt wurde, wusste niemand, wie lange und in welcher Weise diese globale Bedrohung unser Leben verändern würde. In Österreich haben wir das Glück, dass es eine funktionierende Infrastruktur gibt. Deshalb waren viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Missionsprokur in der Lage, zu Hause ihr Internet und ihre privaten Geräte zur Verfügung zu stellen. Somit konnte die Unterstützung für unsere Projektpartnerinnen und -partner weiter erfolgen.

Trotz dieser herausfordernden Situation in Österreich setzten sich unsere Spenderinnen und Spender großzügig für die Menschen in den armen Regionen ein. Obwohl auch in Österreich anfangs Mangel an Masken und Schutzvorrichtungen herrschte, war klar, dass in vielen Regionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas die Bewohner anfangs nicht über die herrschende Gefahr informiert wurden, geschweige denn wussten, wie sie sich schützen können. Die Corona Nothilfe Kampagne, welche wir gemeinsam mit den Prokuren in Deutschland und der Schweiz starteten, war sehr erfolgreich (siehe Seiten 8ff). Ich war zutiefst ergriffen über die Großherzigkeit der Frauen und Männer, welche trotz der eigenen Einschränkungen Notleidenden halfen und helfen. Der Einsatz dieser Menschen zeigt deutlich, dass in unserem Land Nächstenliebe eine gelebte und praktizierte Eigenschaft ist.

Das drückt sich auch im Gesamtergebnis des Jahres 2020 aus. Insgesamt erhielten wir € 5.312.536,74. Der Umsatz erhöhte sich zum Vorjahr um € 2.782.641,16. Einige Menschen verfügten, dass die Missionsprokur St. Gabriel ihre Aufgaben mit Hilfe ihres Erbes nachkommen kann. Insgesamt wurden € 3.149.849,55 für diese Zwecke übermittelt.



€ 2.459.923,46 wurden zurückgestellt, denn die unerwarteten Mittel aus den Erbschaften können erst nach dem strengen Prüfverfahren der Projektvergabe ausgeschüttet werden (siehe Seite 4).

Wir wissen von unseren Partnerinnen und Partnern, dass die Pandemie, aber auch der immer deutlicher werdende Klimawandel den Entwicklungsfortschritt der Menschen in den wirtschaftlich benachteiligten Gebieten erschweren oder teilweise verunmöglichen wird. Folglich legen wir einen Schwerpunkt unserer Arbeit auf die Bewusstseinsbildung in Österreich. Der jährlich erscheinende Fastenkalender der Missionsprokur regt zur Reflektion des eigenen Verhaltens an. Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Nachhaltigkeit der Projektprogramme, was jedoch Nothilfeprogramme wie eine schnell finanzierte Nahrungsmittelversorgung hungernder Bevölkerungsschichten nicht ausschließt.

Jedenfalls gilt mein Dank allen unseren Partnerinnen und Partnern: jenen, die durch ihre Spende die Arbeit für Notleidende ermöglichen und jenen, welche die Arbeit tun.

Mit herzlichen Grüßen aus St. Gabriel

Pater Franz Pilz SVD
Missionsprokurator St. Gabriel

Ziele:

Die Missionsprokur St. Gabriel International hat die Aufgabe, die Arbeit der Steyler Missionare und ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den armen Ländern des Südens und Osteuropas ideell und finanziell zu unterstützen. In Österreich wird durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung in den Schulen (siehe Seite 19) Verständnis und solidarisches Handeln für Menschen in den armen Ländern gefördert. Durch den Dialog mit Menschen aus anderen Kulturen, Religionen und sozialem Umfeld können auch Ängste und Vorurteile vor Fremden innerhalb Österreichs abgebaut werden.

Die MitarbeiterInnen der Missionsprokur St. Gabriel International möchten mit dieser Arbeit nicht nur Projektpartnern in wirtschaftlich benachteiligten Regionen helfen, sondern gleichzeitig zu einem Klima der Toleranz und des Respekts gegenüber anderen Religionen und Kulturen in Österreich beitragen.

Arbeitsweisen:

Der Auftrag der Steyler Missionare lautet, den Heilswillen Gottes zu kommunizieren. Dieses Heil wird dort erfahrbar, wo Menschen einander respektieren und unterstützen, gleich welcher Konfession oder Religion sie angehören. Das schließt eine Dialogbereitschaft mit allen Menschen guten Willens ein. Dazu gehört es, die Sorgen, Nöte, aber auch Freuden der anderen wahrzunehmen. Die Bekämpfung der Armut durch Bildung,

der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind Resultat dieser Grundhaltung.

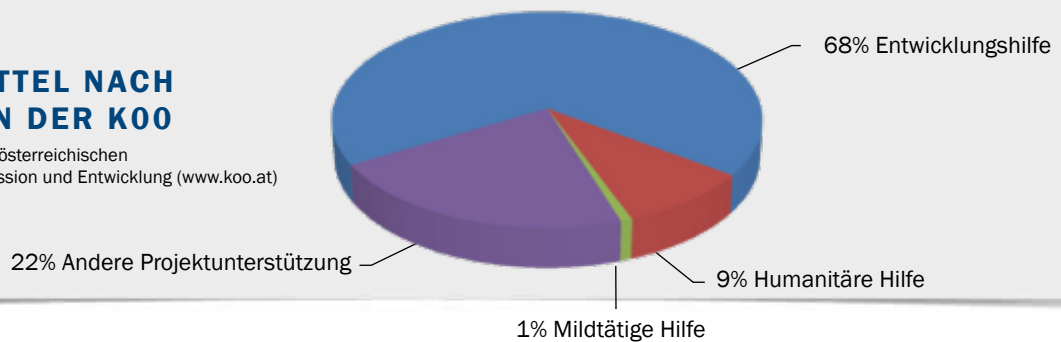
- **Zusammenarbeit mit Projektpartnern:**
Vornehmlich werden jene Projekte gefördert, die nachhaltig die soziale und ökonomische Situation verbessern. Die Beteiligten sollen ermächtigt werden, eigenverantwortlich und unabhängig von einer dauerhaften Unterstützung, ihre Probleme zu bewältigen. Jegliche Hilfe ist ganzheitlich angelegt und respektiert die kulturellen, religiösen und sozialen Eigenheiten der Betroffenen.
- **Zusammenarbeit mit Spenderinnen und Spendern:**
Durch Zeitungsartikel, das Beilegen von Zahlungsanweisungen in Zeitungen, Folder, Webseite, neue Medien und Vorträge werden Menschen über die Arbeit der Steyler Missionare informiert. Spenderinnen und Spender werden drei- bis fünfmal pro Jahr angeschrieben. In diesen Schreiben wird nicht nur um Unterstützung gebeten, sondern auch über die konkreten Projekte berichtet. Der/die LeserIn soll so für Unrechtsstrukturen, die in unserer Welt herrschen, sensibilisiert werden. Gleichzeitig werden Lösungsansätze angeboten beziehungsweise gelungene Möglichkeiten der Problembewältigung vorgestellt. Die Berichterstattung und Spendenwerbung ist so gestaltet, dass die Würde der Betroffenen gewahrt wird.

Durch das Spendengütesiegel wird gewährleistet, dass die Geschäftsabläufe der Missionsprokur St. Gabriel International korrekt abgewickelt werden. Die Transparenz aller Abläufe hat höchste Priorität. Der Geschäftsbericht, Nachrichten und Projekte werden laufend auf www.steylermission.at veröffentlicht. Spender haben die Möglichkeit, ihre Spenden von der Steuer abzusetzen. Die Registrierungsnummer beim Finanzamt lautet: SO 1300



PROJEKTMITTEL NACH KATEGORIEN DER K00

Koordinierungsstelle der österreichischen
Bischofskonferenz für Mission und Entwicklung (www.koo.at)



MITTELHERKUNFT

| | in EUR | in % |
|---|---------------------|---------------|
| I. Spenden | | |
| a) ungewidmete | 4.208.468,06 | 79,22 |
| b) gewidmete | 1.104.068,68 | 20,78 |
| II. Mitgliedsbeiträge | 0,00 | 0,00 |
| III. Betriebliche Einnahmen | 0,00 | 0,00 |
| a) Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln | | |
| b) Sonstige betriebliche Einnahmen | | |
| IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand | 0,00 | 0,00 |
| V. Sonstige Einnahmen | 0,00 | 0,00 |
| a) Vermögensverwaltung | | |
| b) Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten | | |
| VI. „Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen“ | 0,00 | 0,00 |
| VII. Auflösung von Rücklagen | 0,00 | 0,00 |
| VIII. Jahresverlust | 0,00 | 0,00 |
| = Gesamtmittelherkunft | 5.312.536,74 | 100,00 |

MITTELVERWENDUNG

| | | |
|---|---------------------|---------------|
| I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke | | |
| a) Projektmittel | | |
| (1) Entwicklungshilfe | 1.412.490,82 | |
| (2) Humanitäre Hilfe | 190.481,33 | |
| (3) Mildtätige Hilfe im EWR | 16.470,00 | |
| (4) Andere Projektunterstützung | 448.598,66 | |
| b) Aufwendungen für Projektvorbereitung u. -durchführung | 94.950,93 | |
| c) Aufwendungen für Bildung/Anwaltschaft/Information | 49.848,42 | |
| = Summe I. | 2.212.840,16 | 41,65 |
| II. Spendenwerbung | 311.200,09 | 5,86 |
| III. Verwaltungsausgaben | 304.260,84 | 5,73 |
| IV. Sonstige Ausgaben sofern nicht unter I. bis III. enthalten | 24.312,19 | 0,46 |
| V. „Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen“ | 2.459.923,46 | 46,30 |
| VI. Zuführung zu Rücklagen | 0,00 | 0,00 |
| VII. Jahresüberschuss | 0,00 | 0,00 |
| = Gesamtmittelverwendung | 5.312.536,74 | 100,00 |



Solidaritätsfonds

Im Jahr 2020 konnten Steyler Missionare und Missionarinnen aufgrund des **Solidaritätsfonds** unbürokratisch und schnell auf die weltweite **Corona-Pandemie** reagieren. Dieser Fonds sicherte und sichert die Grundlage für das Wirken der Ordensleute in den wirtschaftlich benachteiligten Regionen der Welt. Als sich das bis dahin unbekannte Virus über alle Kontinente ausbreitete, beschloss die Ordensleitung in Rom, die Finanzmittel des Fonds nicht ausschließlich für den Erhalt der Infrastruktur des Ordens zu verwenden. Die vorhandenen Ressourcen sollten für Menschen in schwer erreichbaren oder stark benachteiligten Ländern verwendet werden. Mitarbeiter*innen der Missionsprokur St. Gabriel erarbeiteten einen Notfallplan und österreichische Spender*innen wurden um ihre Hilfe gebeten. Obwohl auch in Österreich Frauen, Männer und Kinder starken Einschränkungen unterworfen waren, war die Unterstützung enorm. Sie alle machten dem Namen des Fonds alle Ehre: Solidaritätsfonds. In dieser Zeit der Not bewährte er sich mehr denn je zuvor.

€ 1.114.238,00 wurden für den Lebensunterhalt und die Infrastruktur der Ordensleute ausgegeben. Besonders in Gebieten, wo die Bevölkerung unter oder knapp an der Armutsgrenze lebt, gibt es keinen Kirchenbeitrag oder sonstige Einnahmequellen. Jedoch machten sich die finanzielle Pflege der Infrastruktur und die Bereitstellung der nötigen Personalressourcen doppelt bezahlt. Denn die Missionarinnen und Missionare kennen die Situation vor Ort, haben den Kontakt zu den Behörden und den staatlichen und nicht staatlichen Einrichtungen. Sie

| LAND | ZUGETEILTE SUMME |
|-----------------------|-----------------------|
| ANGOLA | € 18.947,00 |
| BOLIVIEN | € 9.713,00 |
| BOTSWANA | € 27.131,33 |
| BRASILIEN | € 12.951,00 |
| GHANA | € 51.907,00 |
| INDIEN | € 466.010,00 |
| INDONESIEN | € 121.122,00 |
| KENIA | € 7.713,00 |
| KOLUMBIEN | € 27.478,00 |
| KONGO, DEMOKR. REP. | € 25.464,00 |
| MADAGASKAR | € 98.203,00 |
| MEXIKO | € 11.229,00 |
| MOSAMBIK | € 3.383,00 |
| MYANMAR | € 25.710,00 |
| OSTTIMOR | € 46.616,00 |
| PANAMA | € 29.847,00 |
| PHILIPPINEN | € 4.588,00 |
| RUSSLAND | € 42.053,00 |
| SAMBIA | € 1.271,00 |
| SIMBABWE | € 47.479,00 |
| SÜDAFRIKA | € 2.299,00 |
| TANSANIA | € 3.734,00 |
| TOGO | € 153.465,00 |
| TSCHAD | € 66.406,00 |
| SUMME ERGEBNIS | € 1.304.719,33 |

genießen ein großes Vertrauen und konnten daher – auch wenn regional strenge Sperren verhängt wurden – viele Notleidende versorgen, informieren und vor der Pandemie warnen.

Für die Coronahilfe Maßnahmen wurden € 190.481,33 ausgegeben.



Mitbrüder im Tschad

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 34.746

12 Ordensmitglieder in einem der ärmsten Länder der Welt.

Je nachdem, welche Berechnungen man anstellt, ausgehend vom HDI (Index der menschlichen Entwicklung) oder vom GDP-PPP (Kaufpreispärität im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt), nimmt der Tschad den drittletzten oder 23. Platz der ärmsten Länder der Welt ein. Weitere Kennzahlen beschreiben die desaströse Situation der Menschen: 60% der Bevölkerung sind Analphabeten, über 90% leben von Subsistenzwirtschaft. Das Land, das 3,5mal so groß wie Deutschland ist, hatte 2014 nur gut 2.000 km befestigte Straßen. Zugang zu sauberem Wasser haben nur etwas mehr als die Hälfte der Einwohner. Hinzu kommen Erdölvorkommen, die Ende der 1990er Jahre entdeckt wurden. Die Gewinne werden nicht – wie ursprünglich mit der Weltbank vereinbart – für soziale Infrastrukturprojekte im Land ausgegeben, sondern versickern in einem korrupten Verwaltungsapparat. Zusätzlich flammen immer wieder bürgerkriegsähnliche Konflikte auf. So ist im April 2021 der Langzeitpräsident Idriss Déby bei einer solchen Auseinandersetzung ums Leben gekommen.

Die Steyler Missionare arbeiten im Süden des

Landes, der wirtschaftlich etwas bessergestellt ist als der Norden, der durch den Klimawandel und die sich ausbreitende Sahara immer mehr verarmt. Jedoch sind auch sie zu 100 Prozent abhängig vom Solidaritätsfonds, durch den ihr Leben und Wirken für die Bevölkerung finanziert wird. Sie arbeiten in drei Pfarren mit 115 Außenstationen, betreuen acht Kindergärten, drei Volksschulen, ein Gymnasium und drei Internate. Sie begleiten ländliche Entwicklungsprogramme, friedensfördernde Seminare und Alphabetisierungskurse für Erwachsene.

Nachdem die Hälfte der Bevölkerung zwischen 15 und 30 Jahren ist, legen sie höchsten Wert auf ganzheitliche Bildung.

Da sie schon seit 2004 im Tschad tätig sind, konnten sie schnell und effizient beim Ausbruch von Corona Hilfsmaßnahmen organisieren (siehe Seite 8).

Missionsarbeit im Tschad





8 Corona-Hilfe Tschad

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 23.492

Covid-19 schuf im März 2020 schlagartig eine Situation, in der Handwerker und Hilfskräfte ihre Jobs verloren, keiner Beschäftigung nachgehen konnten und so ihre Familien von heute auf morgen ohne Geld dastanden.

Die Antwort der Steyler Missionare (nachdem die akuteste Not durch Hilfsgelder aus dem Solidaritätsfonds überwunden war): Sie boten in 3 Dörfern je 20 Personen an, auf den jeweiligen Pfarrgründen Lebensmittel anzubauen. 48 Frauen und 12 Männer, allesamt Angehörige der ärmsten sozialen Schicht, beteiligten sich, darunter waren 12 Witwen und 3 körperlich Behinderte.

Die beantragten und bewilligten € 18.761 wurden aufgewendet für drei Brunnen, Wasserpumpen, Wassertanks, Werkzeug, Saatgut, Masken und Seife.

Vorher



In den ersten acht Monaten ist unter dem Projekttitle „Women know better“ viel gelaufen: Die Familien versorgten sich mit frischem Gemüse und vermarkteten es gemeinsam. Sie bewässerten die Beete mit gesundem, sauberem Wasser (während dies üblicherweise mit Abwasser und abgestandenem Wasser geschieht). Sie standen den Erkrankten (an Malaria und Covid-19) seelisch bei und kompensierten deren Arbeitsausfall. Sie holten Leute, deren Motivation nachließ, zurück ins Boot. Sie verwendeten den erzielten Gewinn für das Schulgeld der Kinder. Die Kinder blieben gesund und gingen weiterhin zur Schule. Die Wasserversorgung ist eine bleibende Investition. Neue Gemüsesorten wurden eingeführt. Üblicherweise ist Feldarbeit Sache der Männer, Frauen arbeiten höchstens zu. Die Frauen werden ihr erworbenes Wissen weitergeben. Geplant ist, die Initiative in der nächsten Anbausaison fortzuführen.

Nachher





Mitbrüder in Indien-Ost

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 139.389

India-Eastern Province: vier Bundesstaaten, 124 Patres, 11 Brüder und 12 Auszubildende

Indien ist voller Gegensätze: Hightech und Ochsenkarren, moderne Architektur und Wellblechhütten, Weltraumforschung und Analfabetismus.

Der Reichtum Indiens ist ungerecht verteilt. Das traditionelle Kastensystem marginalisiert breite Bevölkerungsschichten und verhindert einen sozialen Ausgleich.

Zurzeit gibt es fünf Provinzen der Steyler Missionare, die sich über 17 der 28 indischen Bundesstaaten erstrecken. Die ostindische Provinz hat Niederlassungen in Odisha, Jharkhand, Chhattisgarh und Westbengal. Steyler Missionare betreuen 26 Pfarren,

14 Schulen, 12 Internate und 2 Kliniken. Die damit verbundenen Programme reichen von Bildungskursen für Schulabbrecher*innen bis zur Unterstützung bei der Einreichung von staatlichen Sozialleistungen für Leprapatent*innen und deren Familienangehörigen. Vor allem die Organisation „Community Welfare Society (CWS)“ in der 345 Angestellte beschäftigt sind und ungefähr 82.000 armutsgefährdete Menschen betreut werden war und ist ein wichtiges Organ, um die verheerendsten Folgen der Pandemie zu verhindern. (Siehe Seite 10)

Einweihung des Schulgebäudes in Upaja





Corona-Hilfe Indien-Ost

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 24.269

Corona löste im März 2020 in Indien massenhafte Binnenmigration aus. Hunderttausende Arbeiter verloren ihre Jobs und kehrten zurück in ihre Heimatdörfer. Nur dort konnten sie die staatliche Nothilfe beantragen. Und dort lebt ihre eigene Familie, das soziale Netz, das in der Not auffängt. Zu Fuß, auf dem Fahrrad oder mit Lastautos begaben sie sich auf tagelange Reisen. Der öffentliche Verkehr war eingestellt. Schulen wurden geschlossen. Kinder, die normalerweise dort gepflegt werden, mussten nun zuhause „durchgefüttert“ werden. Viele Familien hatten ihr Einkommen verloren und gleichzeitig viel mehr Menschen zu versorgen.

Zwischen der Missionsprokur St. Gabriel International und der SVD-Provinz Ost-Indien bestehen seit Jahren enge Bande der Zusammenarbeit. Allein aufgrund der Hilfszusage der Missionsprokur konnten unsere dortigen Mitarbeiter „ihre Hebel“ in Bewegung setzen, Hilfsmaßnahmen organisieren und tätig werden.

Zwei Beispiele:

In Rourkela nahmen Steyler Gemeinschaften angestellte und freiwillige Sozialarbeiter*innen in ihre Haushalte auf, um die Ausgangssperren nicht zu verletzen. So konnten sie wochenlang kochen. Das Essen verteilten sie an durchreisende Migranten, an Kinder in Slums und in den Lepra-Kolonien. Die Behörden erteilten die entsprechenden Ausnahme-Genehmigungen für die Verteilung.

SVD-eigene Schulen, die auf Grund der Schulsperren leer standen, wurden den lokalen Behörden als Quarantäne-Stationen zur Verfügung gestellt.

Das kleine, aber starke Steyler Netzwerk konnte also Sofort-Hilfe leisten, die ihre Wirksamkeit sowohl direkt im Leben der Armen als auch in der verbesserten Handlungsfähigkeit der indischen Behörden zeigte.

Wegen der Ausgangssperre werden die Hilfsgüter direkt geliefert



Corona-Hilfe Togo

11

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 29.609

Nachhaltige Infrastruktur steht im Notfall sofort zur Verfügung. Eindrucksvoll zeigt das der Bericht der Provinz Togo-Benin, die ein zweistufiges Programm durchführte:

Aufklärungskampagne

In Lomé, der Hauptstadt Togos, setzten sich die Mitbrüder mit den staatlichen Gesundheitsbehörden in Verbindung und boten an, die entlegenen Gebiete des Landes mit Informationen über den Covid-Virus zu versorgen. Mit allen erforderlichen Ausnahmegenehmigungen – es galt landesweite Ausgangssperre - und dem staatlichen Informationsmaterial machten sich zwei Patres und ein Angestellter am 24.04.2020 für zwei Wochen auf eine 4000 km langen Rundreise durch die nördlichen Grenzregionen: „Wir besuchten 200 Dörfer, die zu einer unserer SVD-Pfarrten gehören. Wir verteilten Flugblätter in 18 verschiedenen Landessprachen, Schutzmasken und Seife. Wir sprachen mit Tausenden Menschen, die noch nichts von Pandemie und Vorsichtsmaßnahmen gehört hatten.“ Zurück im Süden, wurden die Gemeinschaften in und um Lomé auf die gleiche Weise informiert.

Tour durchs Land, Aufklärungskampagne

Lebensmittelnthilfe

Ende Mai gab es schon zahlreiche Erkrankte in Togo und Benin. „In Togo half uns auch die staatliche Gesundheitsbehörde bei der Erstellung von Listen der Betroffenen. Wir konnten uns auf 15 SVD-Gemeinschaften, verteilt über beide Staaten, stützen. Sie gründeten lokale Komitees, um die Bedürftigsten in ihrer Umgebung ausfindig zu machen.“ So erhielten zwischen 26. Mai und 5. August 300 Familien (=ca. 1600 Personen) je ein Lebensmittelpaket für ca. 3 Wochen und rd. 5€ in bar für Frischprodukte, also in etwa 75 Cent pro Kopf und Tag.

Der Bericht schließt mit der Freude über ein gelungenes Projekt und mit froher Dankbarkeit für die Hilfe aus Österreich.





Corona-Hilfe Mexiko

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 11.229

In der mexikanischen Provinz konnten acht von neun SVD-Pfarrern aufgrund der Hilfsgeelder Lebensmittelpakete (zu je € 16) zusammenstellen (Reis, Bohnen, Milch, Gemüse, Thunfisch, Nudelsuppe, Zucker, Kekse, Mehl, Kaffee, Salz, Seife, Waschmittel) und an insgesamt 700 Familien verteilen, die aufgrund der Pandemie ihr Einkommen verloren hatten, darunter auch alleinstehende Mütter und alte Leute. Nur eine Pfarre ging leer aus, weil dort unsere Mitbrüder selbst erkrankt waren und weil dort die Behörden eine totale Ausgangssperre verhängt hatten. Pater John: „Wir bedachten auch Familien, die nicht am Pfarrleben teilnehmen und ihren Glauben nicht praktizieren. Ihr hättet die Tränen der Dankbarkeit in ihren Gesichtern sehen sollen ...“



Verteilung der Lebensmittelpakete



Corona-Hilfe Ghana: Orthopedic Training Center OTC

13

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 9.561

Das Orthopädische Trainingszentrum OTC im Süden Ghanas unterhält:

- ein Wohnheim, das Kindern mit körperlichen Einschränkungen für mehrere Monate oder auch ständig ein Zuhause bietet, vor allem auch orthopädische Hilfsmittel (Krücken, Korsetts, Beinschienen, Prothesen, orthopädische Schuhe usw.), Physiotherapie, Trainingsprogramme, Schulbildung.
- eine orthopädische Ambulanz/Klinik;
- eine Werkstatt zur Herstellung der orthopädischen Hilfsmittel und zur Ausbildung von Bandagisten;
- eine mobile Einheit, die behinderte Kinder im weiten Umkreis begleitet, ihre

Prothesen an ihr Wachstum anpasst, versteckte invalide Kinder „aufspürt“ (sie werden ja noch weithin versteckt gehalten);

- eine Tagesstätte für Kinder mit Cerebralparese.

Im März 2020 wurde der landesweite Lockdown infolge der Covid-Pandemie verhängt. Die Nothilfe wurde benötigt, um den Mitarbeiterstab zu halten und um die Familien der Kinder, die nach Hause geschickt werden mussten, mit Lebensmitteln zu unterstützen.

Unbehinderte Lebensfreude





Solaranlage für das Holy Spirit Hospital

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 58.497

Im Juli 2020 erreichte uns der Projektantrag von Schwester Berndetta SSpS: Das Holy Spirit Hospital in Haflong benötigte dringend eine Solaranlage zur unabhängigen Stromversorgung.

Das Holy Spirit Hospital wurde am 24. Oktober 2004 von den Steyler Missionsschwestern in Betrieb genommen. Von Beginn an hatten sie mit der unsicheren Stromversorgung zu kämpfen. Am 31. Mai 2020 zerstörte ein heftiges Gewitter den Generator. Vier Tage gab es keinen Strom. Alle Operationen und Behandlungen mussten verschoben werden. Die Schwestern haben für Operationen ein batteriebetriebenes Backup-System und einen Generator gekauft. Bei jedem Stromausfall geraten Patienten in Panik. Der Stress der Ärzte und des Pflegepersonals steigt ins Unermessliche, hängen doch von der Verfügbarkeit der Geräte Leben ab.

Rettungsauto vor dem Spital



Dabei ist das Spital gut ausgestattet: Es gibt eine Intensivstation für Patienten mit Schlaganfällen oder Herzinfakten, eine Säuglingsstation, einen Operationsaal mit Aufwachstation, zwei Dialysemaschinen. Aber was nützt die beste Ausstattung, wenn der Strom ausfällt. Manche Dialysepatienten haben aufgrund der unsicheren Stromversorgung ihre Behandlung aufgegeben – mit fatalen Folgen.

Im Dezember 2020 wurde der Antrag bewilligt und die volle Summe überwiesen. Seit 19. Juni 2021 versorgt die Solaranlage das gesamte Krankenhaus. Die Sonderinstallationen für die Intensivstation wurden durch die zweite Corona-Welle in Indien verzögert.

Dank großzügiger österreichischer SpenderInnen konnte dieses Drama nun beendet werden.

Operation bei Stromausfall





MOSAMBIK, LIÚPO:

15

Ernährungszentrum

Gesamtförderung € 14.000, ausbezahlt 2020: € 10.000

Die Steyler Missionare führen in Liúpo ein Ernährungszentrum, das die Lebensbedingungen von 20.000 Christen und darüber hinaus 100.000 Menschen anderer Religionen im gesamten Einzugsgebiet von 100 km im Umkreis verbessert. Die meisten sind Kleinbauern und leben vom Mais-, Bohnen- und Maniok-Anbau zur Grundversorgung ihrer Familien. Immer wieder führen Ernteaussfälle, auch bedingt durch den Klimawandel, zu Hunger und Unterernährung. Die beantragten Projektgelder, die sich auf die Gesamtsumme von € 65.520 belaufen, dienen:

1. der Pflege und Versorgung von unterernährten Müttern und Kindern im Alter zwischen 0 und 5 Jahren. Die Mütter schulen sich in Hygiene und Ernährung.

2. der Lebensmittel-Nothilfe: In Zeiten von Hungersnot – wie sie gerade jetzt verschärfend zur Corona-Krise hinzutritt – verteilt das Zentrum Nahrungsmittel und Saatgut für das kommende Anbaujahr.
3. dem Bau von Brunnen, Wasserturm und Wasserleitungen zur Versorgung des Ernährungszentrums.

An dem Projekt beteiligen sich die drei Missionsprokuren von der Schweiz, Deutschland und Österreich. Unser Beitrag im Jahr 2020 waren € 10.000 für die oben erwähnten Punkte 1 und 2.

Anlage eines Gartens

Donna Rosita mit ihren neugeborenen Zwillingen





Vom Kindergarten bis zur Matura

Unser Beitrag € 83.000, ausbezahlt im Jahr 2020: € 33.000

Schwester Aleksa Epi SSpS schrieb uns im März 2021: „Das Projekt wurde erfolgreich zu Ende geführt. Die Bauarbeiten begannen im Juli 2018 und wurden im Oktober 2020 beendet, etwas zeitverzögert aufgrund der Corona-Krise, gerade rechtzeitig für den Schulstart im November. Was jetzt noch aussteht, sind Innenarbeiten und die Innenausstattung von Bibliothek, Naturwissenschafts-Labor, Computer-Raum und Gebetsraum.“

Unser Beitrag € 83.000; Beitrag der Schweiz € 53.813, Deutschlands € 35.000, Manos Unidas € 101.000, Eigenbeitrag € 17.400.

Zur Vorgeschichte: Die SSpS-Schwestern gründeten ihre Niederlassung in Lomé, der Hauptstadt von Togo, im Jahr 2000 – inmitten eines Zuwandererviertels. Lomé hat eine stark wachsende Millionen-Bevölkerung; die Hälfte davon

ist unter 15 Jahre alt. Nach sieben Jahren Präsenz erachteten die Schwestern als ihre vorrangigste Aufgabe, in die Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen einzusteigen. Sie starteten 2007 mit einem Kindergarten. Mit dem Heranwachsen der Kinder kam aufgrund der dringenden Bitten der Eltern die Schule hinzu: 2011 die Volksschule, 2017 die Mittelschule. Im Schuljahr 2020/21 besuchen 505 Schülerinnen und Schüler die Mittelschule. Platz herrscht jetzt für insgesamt 800.

Schwester Aleksa in ihrem Dankbrief an die SpenderInnen aus Österreich: „Das Projekt wird die Entwicklungs-, Einschulungs-, Alphabeten- und Anstellungsrate der Region erhöhen ... Sie können sich die Freude unserer Lehrerinnen und Lehrer nicht vorstellen, die Loblieder singen, welcher Segen über unsere Region mit der Schule gekommen ist ...“

Das 3-stöckige Gebäude ist fertig und birgt Platz für 800 Schülerinnen und Schüler





INDIEN, ODISHA, ROURKELA:

Mobile Palliativbetreuung von Slum-Bewohnern

Unser Beitrag im Jahr 2020: € 15.968

„Wir können nicht wegschauen vom konstanten Leid todkranker Menschen und ihren belasteten Familien, nur weil sie nicht mehr heilbar sind und in kein Sozialprogramm hineinfallen. Das hieße uns abwenden von den Letzten, denen unser erstes Interesse gelten sollte.“

Mit diesen Worten begründete Pater Benny-chen Kochupurackal SVD, Leiter des Community Welfare Society Hospital, seinen Antrag vom 11.09.2020 auf insgesamt € 20.838. Die MiPro bewilligte und steuerte inzwischen € 15.968 bei.

Inzwischen geschah folgendes:

Die Spendengelder der MiPro und der MIVA haben die Anschaffung eines Autos und die Anstellung eines Chauffeurs ermöglicht.

Mit Hilfe der Spendengelder der MiPro konnte das Community Welfare Society Hospital ein Team von einem Arzt, zwei Krankenschwestern und zwei Assistenten zusammenstellen und für 8 Stunden 6 Tage die Woche anstellen und ihre Gehälter finanzieren.

Während dieser Zeit fahren sie mit dem angeschafften Auto regelmäßig durch die Slums von Rourkela und besuchen todkranke Patienten in ihrem Zuhause.

In ihrem Ärztekoffer haben sie mit: notwendige Medikamente, Katheter, Verbandsmaterial, Windeln, Schmerzmittel – finanziert von Spendengeldern. Sie behandeln damit starke Schmerzen, Harnretention, Inkontinenz, Verstopfung, Übelkeit und Erbrechen, Schlaflosigkeit, Appetitverlust oder Dekubitus (Wundliegen) – und das kostenlos.

Sie entlasten damit die leidgeplagten Angehörigen, denen mit ihren sterbenden Geliebten ohnehin eine große Bürde auferlegt ist. Sie leiten diese zu einfachen physiotherapeutischen Übungen an.

Das Team

Hausbesuch





Ordensausbildung und Mess-Stipendien

Mit den Spendengeldern von € 151.454 hat die Missionsprokur St. Gabriel International die Berufsausbildung von Missionarinnen und Missionaren finanziert, die die formale Voraussetzung für ihre vielfältigen Aufgaben ist. Der Orden unterhält eigene Theologische Hochschulen für den Priesternachwuchs. Doch nicht nur Kenntnisse in Theologie sind erforderlich, auch in Sprachen, in Management, Fachkompetenz als Lehrer, Ökonom oder Sozialarbeiter.

Da der Ordensnachwuchs zum überwiegenden Teil aus armen Ländern und armen Herkunftsfamilien kommt, wäre ein mehrjähriges Studium für die meisten unerschwinglich. Ihre Eltern können sich ein solches nicht leisten. Für sie ist der Eintritt ihres Sohnes in eine Ordensgemeinschaft schon eine empfindliche Einbuße, wird er doch keinen Familienbeitrag leisten können.

Eine Form der Spende sind Mess-Stipendien. Gläubige erbitten die Feier einer heiligen

Messe in einem besonderen Anliegen. Die Missionsprokur St. Gabriel International leitet die Bitten und Stipendien an Priester in aller Welt weiter (siehe nebenstehende Tabelle). Auf diese Weise wissen sich die Gläubigen in ihren Anliegen, Sorgen und Nöten vom gemeinsamen Gebet getragen und ist den Priestern gleichzeitig finanziell geholfen. Oft tun sie in Ländern Dienst, wo es keinen Kirchenbeitrag gibt bzw. dieser nicht einmal ausreicht, um die Benzinkosten zu tragen, die anfallen, wenn sie entlegene Gemeinden besuchen. So sichern die Gelder die Grundkosten der Missionare. In europäischen armen Ländern kommen Mess-Stipendien vor allem der Aus- und Weiterbildung von Mitbrüdern zugute.

Seminaristen von den Philippinen



| Land | zugeteilte Summe |
|-------------------------|---------------------|
| Belarus und Russland | € 9.000,00 |
| Brasilien | € 4.050,00 |
| Ghana | € 9.000,00 |
| Indien | € 28.080,00 |
| Indonesien | € 6.300,00 |
| Kongo, Demokr. Republik | € 18.000,00 |
| nicht zuordenbar | € 4.500,00 |
| Papua-Neuguinea | € 20.500,00 |
| Simbabwe | € 9.000,00 |
| Togo | € 23.040,00 |
| Summe Ergebnis | € 131.470,00 |



Fastenkalender 2020 und 2021

Produktionskosten 2020 € 37,072,07

Aktionsergebnis FK 2020 € 53.008,64

„Der eine kommt, der andere geht“ – nämlich: der Fastenkalender 2020 erscheint und begleitet seine LeserInnen durch die Fastenzeit, der Fastenkalender 2021 wird getextet und geht in Druck. Das jährte sich 2020 schon das siebte Mal so.

Der Fastenkalender 2020 erscheint in einer Auflagenstärke von 31.500 Stück, liegt in Pfarren, Schulen und ausgewählten Auflagestellen kostenlos auf und wird an die Haushalte von Freunden und Interessierten der Missionsprokur St. Gabriel International gegen eine freiwillige Spende versandt. Er liefert zu jedem Tag der Fastenzeit einen spirituellen Impuls und steht unter dem Generalthema „Gott ist Liebe“. Während er gelesen wird, ist der nächste schon in Arbeit. Schülerinnen und Schüler aus Oberstufenschulen ganz Österreichs machen sich in ihrem Religions- und Deutschunterricht Gedanken zum Thema „Fastenzeit – Zeit für mich“ und bringen sie zu Papier. Eine Schulklasse übernimmt die grafische Gestaltung, denn jeder Wochentag ist auch mit einem Bild unterlegt. Das Team der Missionsprokur wählt die anspruchsvollsten Bilder und Texte aus. Die Gesamtkosten des Fastenkalenders 2021 belaufen sich auf € 49.848,42 und sind im Finanzbericht auf Seite 5 als Kosten für Bewusstseinsbildung ausgewiesen.

Jeder Fastenkalender unterstützt ein Projekt der Missionsprokur. Das für 2020 ausge-



wählte Projekt „Kopf hoch, ihr Mütter von Bidi-bidi“ unterstützt die Sozialarbeit mit den Frauen in der größten Flüchtlings-siedlung der Welt im Nord-westen Ugandas. Von ihrer Verantwortung und ihrem Einsatz hängt das physische Überleben, das seelische Wohlbefinden und die geistige Gesundheit der Kinder und Jugendlichen des Lagers ab.

2021 wird es das Projekt „Lernen für das 21. Jahrhundert“ sein. Mitten im „tribal belt“, der Heimat der lokalen Bevölkerung aus benachteiligten Kasten und Kastenlosen, bauen die Steyler Missionare eine Schule. Ohne sie wären vielen Jugendlichen, vor allem den Mädchen, der Zugang zu Bildung für das 21. Jahrhundert für ihr ganzes Leben versperrt.



Danke für Ihre Hilfe!

Ohne Ihre Unterstützung, Ihre Gebete, Ihre Spenden könnten wir Steyler Missionare die weltweite Hilfe nicht leisten, von der wir Ihnen in diesem Jahresbericht erzählen. Wir danken Ihnen deshalb von Herzen – auch im Namen der Menschen, die aufgrund Ihres Engagements zuversichtlicher in die Zukunft schauen können.

ZUSTÄNDIGKEITEN

Kontodaten:

ERSTE Bank
IBAN: AT26 2011 1800 8068 0800
BIC: GIBAAATWW

Leitung:

P. Franz Pilz SVD
Tel.: 02236 501 001
E-Mail: mipro.oes@steylermission.at

Spendenwerbung:

Mag.^a Ruth Steiner
Tel.: 02236 501 001 - 30
E-Mail: ruth.steiner@steylermission.at

Spendenverwendung für das Jahr 2020:

P. Stephan Dähler SVD (Provinzial)
P. Franz Pilz SVD (Missionsprokurator)

Datenschutz:

P. Franz Pilz SVD

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: P. Franz Pilz SVD

Redaktion: Mag.^a Ruth Steiner, P. Michael Kreuzer SVD,
Mag.^a Susanne Pell

Grafische Gestaltung: Grafikdesign Bushnak

Druck: druck.at

Fotos: SVD, SSpS, Pell, Tauchner

Aktuelle Informationen zu Projekten und Aktivitäten der Steyler Missionare finden Sie auf unserer website:
www.steylermission.at



<https://www.facebook.com/missionsprokur/>

